

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 30

Artikel: Kriegsaufgaben der schweiz. Arbeitsämter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

——— Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636 ——

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Auch da wurden Anstriche und Imprägnierung angewendet, mittels Alauin, Essig-, Wasserglas und ähnlichen Lösungen, und die Imprägnierung wird unter Vakuum und Druck den Vorzug erhalten.

In neuster Zeit verwendet man auch Kalk- und Zementverputz. Werden diese Stoffe mittels geeigneter Unterlagen (Rohr- oder Drahtgeflecht) sorgfältig auf das Holz aufgetragen, so kann man eine hohe Schutzwirkung erzielen.

Nickelmann suchte (mit Erfolg) Grubenhölzer gleichzeitig gegen Pilze und Feuer zu imprägnieren.

Zur feuersichernden Gasbildung verwendet man vor allem Ammoniumsalze, Karbonate und Bikarbonate, sowie Sulfite und Sulfate usw.

Peters berechnet die Kosten der Holzimprägnierung zum Schutz gegen Pilze und Insekten auf zirka 13 Fr. per Kubikmeter, zum Schutz gegen Feuer (nach dem Verfahren der Bauholzkonservierung Nickelmanns) auf zirka 16 Fr. per Kubikmeter, Auslagen, die man im Vergleich zu den Schäden ohne Bedenken decken kann [etwa 1 bis 2% der Bausumme (bei Wohnhausbauten)].

Max Dechslin, Forstprakt.

Kriegsaufgaben der schweiz. Arbeitsämter.

Die alle drei Jahre stattfindende Hauptversammlung der schweizerischen Arbeitsämter wurde diesmal in Bern abgehalten. Der Verbandspräsident, Stadtrat O. Lang (Zürich), führte den Vorsitz. Dem von ihm erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir u. a. folgende allgemein interessierende Angaben: Von einer eigentlichen Arbeitslosigkeit könne nicht mehr gesprochen werden. Der Krieg stellte den Arbeitsämtern neue Aufgaben. Eine Verbesserung der Organisation der Stellenvermittlung für den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt wird angestrebt werden durch allmähliche Einrichtung gesonderter Landwirtschaftsabteilungen bei den Arbeitsämtern. Ferner nötigt der Krieg zu einer engern Fühlungnahme mit den eidgenössischen und kantonalen Behörden, sowie mit den kantonalen und kommunalen Baudirektionen, Werken und Unternehmungen. Welt mehr als bisher wurden die Beratungsstellen der Ämter bei der Berufswahl und Lehrstellenvermittlung in Anspruch genommen. Endlich handelte es sich um die Beschaffung von Arbeit für entlassene Wehrmänner, die in den Depots oder hiefür besonders formierten Einheiten verblieben, bis eine Arbeitsgelegenheit gefunden werden konnte. Viele Arbeitslose fanden Beschäftigung bei den Fortifikationsarbeiten. Dem Auslande wurden von den Arbeitsämtern innerhalb 11 Monaten 2000 Arbeiter zugewiesen, meistens junge, ledige Leute,

für die im Inland keine Beschäftigung zu finden war. Über „Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung“ referierte hierauf Verwalter E. Bohny. Er informierte über die verschiedenen Versicherungsarbeiten, über die Erfolge des kombinierten Systems, wie es z. B. in Bern, Basel und Genf besteht, und das Fiasko der Zwangsversicherung. Durch die Verbindung des Arbeitsnachweises mit der Arbeitslosenversicherung erhofft der Vortragende eine Sanierung der Verhältnisse, wie sie die Arbeitslosenkontrolle und die missbräuchliche Fehlversprachnahme der Rassen aufweisen. Der Arbeitsnachweis versagt bisweilen — soweit es sich um auswärtige Stellen handelt — deshalb, weil den Arbeitsuchenden die Mittel zur Hinreise fehlen. Aus diesem Grunde wäre in solchen Fällen die Ausrichtung von Reise- und Taggeldern in Erwägung zu ziehen. Schließlich sprach Direktor J. Lorenz (Zürich) über den „Einfluß des Krieges auf die Arbeitsverhältnisse und die Aufgaben des Arbeitsnachweises vor und nach dem Kriege“. Er konstatierte, daß durch den Krieg dem schweizerischen Arbeitsmarkt 100.000 männliche Arbeitskräfte entzogen wurden; die eigene Totalmobilisation beraubte unsere Industrie eines Viertels ihres Arbeiterstammes, sodaß vorübergehend eine komplette Desorganisation der Industrie und ein ungeheuer vermehrtes Angebot auf dem Arbeitsmarkt vorlag. Der Arbeiter ist bei uns relativ gut gestellt. Die Spareinlagen unserer Arbeiter sind größer als in andern Industriestaaten. Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen macht sich allmählich bemerkbar. Die Angebote für flottante Arbeit haben sich stark vermindernt. Die Tätigkeit der Arbeitsämter für die Großindustrie ist noch recht beschieden, sie ruft einem weitern Ausbau speziell in den Abwanderungsgebieten (Tessin) und erfordert die Einrichtung von Filialen oder Anmeldestellen in den größeren Industrieorten der Provinz, sind doch zwei Drittel unserer Großindustrie auf dem flachen Lande dezentralisiert. Über die Gestaltung der zukünftigen Verhältnisse sprach sich der Vortragende sehr pessimistisch aus. Eine ausgesprochene Krise wird nach dem Kriege unser warten. Die aus den Schlüpfengräben zurückflutenden Millionen werden nur zum Teil von ihrem heimatlichen Arbeitsmarkt wieder absorbiert werden können, wo die weibliche Arbeit sehr stark an Boden gewonnen hat, wenn auch nicht in dem Maße, wie gewöhnlich geschätzt wird. Immerhin wird ein großer Teil der freiwerdenden Arbeitskräfte versuchen, sich dem neutralen Auslande zuzuwenden. Andersseits besteht die Gefahr einer Abwanderung aus der Schweiz, die zu verhindern die nächste Aufgabe der Arbeitsämter sein wird.